

# Deckel, Töpfe und gemusterte Tonobjekte

## Anmerkungen zu Funden der älteren Frühbronzezeit aus dem westlichen Bodenseegebiet

JOACHIM KÖNINGER

### Zusammenfassung

Durch einige Neufunde der Glockenbecherkultur in der Schweiz ließ sich die bisherige Deutung eines Altfundes vom Schachenhorn bei Bodman neu bewerten und seine Herkunft aus der älter-frühbronzezeitlichen Ufersiedlung von Bodman-Schachen I wahrscheinlich machen. Zusammen mit jüngst veröffentlichten Funden der älteren Frühbronzezeit aus Südfrankreich erschließen sich Fernkontakte für das Bodenseegebiet. Die vorgestellten Fundtypen – Deckel, doppelkonische Töpfe und gemusterte Tonscheiben – lassen im endneolithisch-frühbronzezeitlichen Milieu des 20. und 19. Jhs. v. Chr. Beziehungen zwischen dem Süden Frankreichs und dem westlichen Bodenseegebiet vermuten.

### Abstract

Through several new Bell Beaker Culture finds in Switzerland the previous interpretation of a former find at Schachenhorn near Bodman could be reappraised and its provenance is now thought to be probably from the older Early Bronze Age lake dwelling of Bodman-Schachen I. Additionally recently published finds from the early phases of the Early Bronze Age from south France open up the possibility of a long-range contact with the Lake Constance region. From the displayed artefacts – a lid, biconical pots and patterned clay discs – it can be assumed that in the Eneolithic–Early Bronze age milieu of the 20<sup>th</sup> and 19<sup>th</sup> century B.C. there was contact between south France and the western area of Lake Constance.

Translation Jamie McIntosh

### Einführung

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Befunde und Funde aus den 1982–1984 und 1986 durch Tauchuntersuchungen erschlossenen frühbronzezeitlichen Ufersiedlungen von Bodman-Schachen I mündete im 8. Band der Reihe „Siedlungsarchäologie im Alpenvorland“, herausgegeben durch das Landesamt für Denkmalpflege in Baden-Württemberg (KÖNINGER 2006). Bereits während der Drucklegung des im Januar 2006 erschienenen Bandes ergaben sich aus der Publikation bis dato unbekanntes Fundmaterials der Schweiz und Südfrankreichs weitere Aspekte zu Genese und Fernbeziehungen der älteren Frühbronzezeit am Bodensee. Der folgende Beitrag ist daher ergänzend zum bereits erschienenen Band zu verstehen.

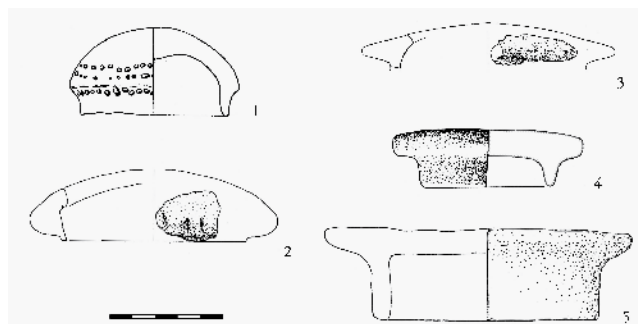
### Keramikdeckel

Unter den Altfundbeständen des Rosgartenmuseums in Konstanz befindet sich ein durch

Einstiche verziertes rundbodiges Gefäß mit abgesetzter Schulter (Abb. 1,1). Der Fund stammt aus einer der Stationen am Schachenhorn, seine genaue Herkunft ist nicht mehr zu eruieren. Helmut Schlichtherle (1986, 207; Taf. 63,1398) glaubte, in dem Objekt einen Kugelbecher vom Typ „Borscht“ zu erkennen und ordnete folglich den Fund der jungneolithischen Ufersiedlung Bodman-Löchle zu. Der kurze Rand war allerdings im Spektrum entsprechender Kugelbecher merkwürdig und veranlasste Schlichtherle die

Abb. 1: Deckel aus Fundplätzen der Glockenbecherkultur (2–5) und der älteren Frühbronzezeit (1).

1 Altfund Bodman, vermutlich Bodman-Schachen I  
2 Chevenez-combe Varu  
3 Chevenez-combe En Vaillard  
4 Ornaisans „Médor“  
5 Heilbronn-Böckingen (1 nach SCHLICTHERLE 1990, Taf. 63,1398; 2 u. 3 nach DESLEX SHEIK et al. 2006; 4 nach GUILAINE et al. 1989, Abb. 1,11; 5 nach SANGMEISTER 1959, Taf. 19,8).



Zuordnung mit einem Fragezeichen zu versehen. Neufunde aus der Ajoie im Schweizer Jura (DESLEX SHEIK et al. 2006, 58; 64; 71 Taf. 1,20; 10,13) brachten uns nun aber auf eine vollkommen andere Zuordnung und Datierung des Fundes. Dem Bodmaner Fund gut vergleichbar sind die beiden aufgewölbten Deckel von Chevenez-combe Varu und En Vaillard (Abb. 1,2,3). Die schweizerischen Vergleichsstücke der insgesamt selten belegten Form stammen aus Fundplätzen der Glockenbecherkultur ebenso wie die endneolithischen Deckel mit flachem Querschnitt darunter auch ein Objekt von Heilbronn-Böckingen (Abb. 1,4,5). Der Bodmaner Fund ist folglich mit einiger Wahrscheinlichkeit der Station Bodman-Schachen I zuzuordnen, deren Inventar aus Schicht A weitere Funde lieferte, die auf Einflüsse der Glockenbecherkultur im Kontext der älteren Frühbronzezeit schließen

lassen (KÖNINGER 2006, 128 f. Abb. 92a; 210f; Taf. 1,3).

Es bleibt also festzuhalten, dass es sich bei dem vermeintlichen Kugelbecher wahrscheinlich um einen Deckel handelt, dessen Herkunft aufgrund seiner chronokulturellen Zuordnung aus der älter-frühbronzezeitlichen Siedlung von Bodman-Schachen I wahrscheinlich erscheint. Die Verbreitung endneolithisch-frühbronzezeitlicher Deckel ist enorm und reicht von Südwestdeutschland bis in den Süden Frankreichs.

### Gemusterte Tonscheiben mit zentraler Lochung

Die gemusterten Tonobjekte der frühen und mittleren Bronzezeit, die als „Brotlaibidole“ oder auch „oggetti enigmatici“ bezeichnet werden, waren in der Fachliteratur wiederholt Gegenstand ausführlicher Betrachtungen (zusammenfassende Darstellungen bei FASANI 1970; TRNKA 1982; KÖNINGER 1998). Wir beschränken uns daher auf neu Hinzugekommenes. Die Rede ist von gemusterten Tonscheiben mit zentraler Lochung und strahlenförmig davon ausgehenden Ritzlinien, die durch rechteckige stempelförmige Eindrücke gegliedert sind (Abb. 2). Joël Vital (2002, 251–277) hat in seinem Beitrag zur Kontinuität zwischen Endneolithikum und Frühbronzezeit im Rhônetal eine ganze Reihe solcher Tonscheiben abgebildet (VITAL 2004, 271 Abb. 16). Sie werden dort im Kontext der älteren Frühbronzezeit gesehen (VITAL 2004, 268). Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt im unteren Rhônetal, weitere Exemplare kommen aus

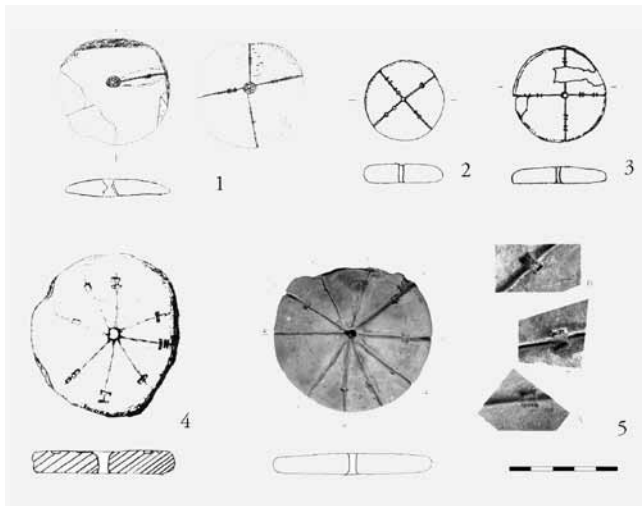


Abb. 2: Auswahl gemusterter Tonscheiben mit zentraler Lochung.  
1 Sollières-Sardières, La Balme,  
2 Donzère, Baume des Anges,  
3 Alleins, La Coste,  
4 Laissac, La Baume,  
5 Wallhausen.

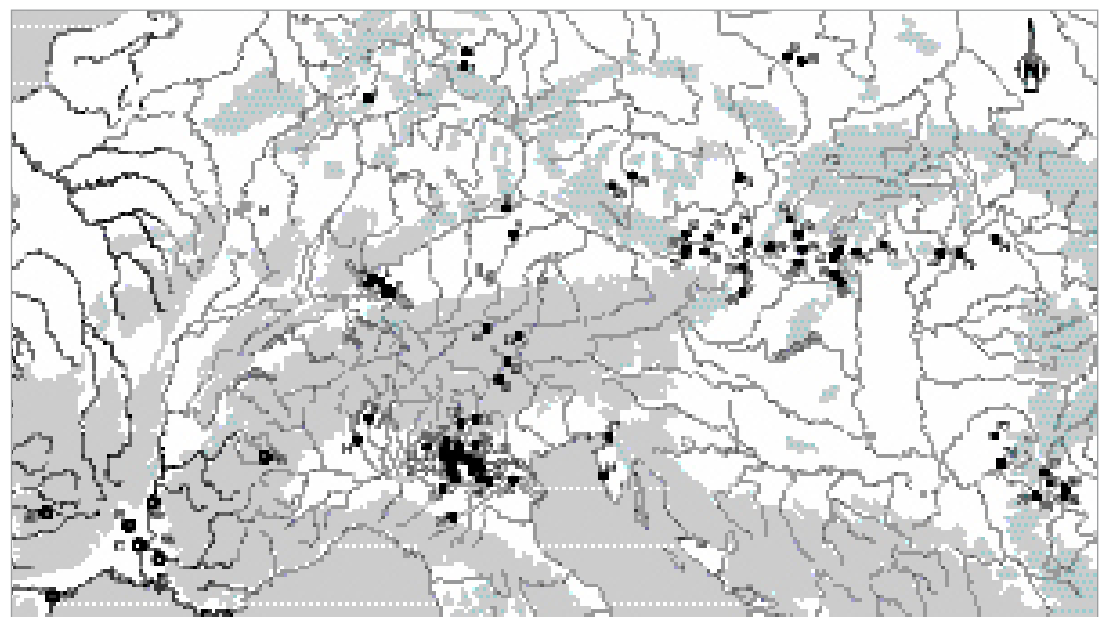


Abb. 3: Verbreitungskarte gemusterter Tonobjekte.  
1 Bodman-Schachen I,  
2 Singen, Nordstadtterrasse,  
84 Armissan, grotte de la Foun d'Al Gorb,  
85 Laissac, La Baume,  
86 Alleins, La Coste,  
87 Remoulins, grotte de la Sartanette,  
88 Seynes, grotte de Seynes ou des Trois Ours,  
89 Donzère, Baume des Anges,  
90 Sollières-Sardières, La Balme,  
91 Frouard, Saule Gail-lard (kartiert nach VITAL 2004, 271; übrige Fundorte Nachweis s. KÖNINGER 2006, 298 f.).

dem Lanquedoc, den Cevennen und den Savoyer Alpen. Ob das ausgesprochen kleine Objekt von Frouard „Saula Gaillard“ (Dép. Meurthe et Moselle) ebenfalls hierher gehört, oder ob es sich um einen Spinnwirtel handelt (BLOUET/KOENIG/VANMOERKERKE 1996, 420 Abb. 4,10; 422) ist unklar. Die Funktion der übrigen größeren Objekte ist kaum klar zu umreißen. Rotationsbedingte Abnutzungsspuren am Lumen des Objekts von Sollières-Salières deuten darauf hin, dass es sich auch um Tonmodelle von Speichen(?)rädern handeln könnte (vgl. dazu KÖNINGER 2001, 107).

Mit Ausnahme der Tonscheibe von Sollières-Salières, La Balme in den Savoyer Alpen kommt der einzig sichere Beleg gelochter Tonscheiben der vorgestellten Art außerhalb des eigentlichen Verbreitungsgebietes von Wallhausen am Bodensee. Das Stück stammt vermutlich aus einer Ufersiedlung (KÖNINGER 2006, 187 ff; 190 Abb. 133). Die Tonqualität der Scheibe ist zumindest makroskopisch von ortsüblicher Frühbronzezeitware nicht zu differenzieren, sie wird daher vor Ort gefertigt worden sein. J. Vital stellt den südfranzösischen Objekten darüber hinaus die gemusterte Tonscheibe von Singen zur Seite, die ebenfalls radial angeordnete Ritzlinien und vergleichbar rechteckige Eindrücke besitzt. Die Anordnung der Ritzlinien und das Fragment selber schließen eine zentrale Lochung allerdings aus. Wir sehen die gemusterte Scheibe von der Singener Nordstadterrasse daher eher im Kontext transalpiner Einflüsse oberitalienischer Provenienz (KÖNINGER 2006, 256 f.). Die Ansicht, die Tonscheibe von Wallhausen zeige ebenfalls Fernkontakte nach Oberitalien an, ist dagegen zu revidieren. Sie stimmt nämlich in Detail mit den südfranzösischen Funden überein und zeigt damit Kontakte nach Südwesten an, die im Rahmen der älteren Frühbronzezeit zumindest für Südwestdeutschland bisher kaum zu belegen waren. Die sicheren Belege umreißen überdies westlich des Alpenbogens eine bislang unbekannte Fundprovinz gemusterter Tonobjekte (Abb. 3).

### Doppelkonische Töpfe

Es war ebenfalls J. Vital, der uns eine ganze Reihe frühbronzezeitlicher Fundkomplexe aus dem Gebiet der mittleren und unteren Rhône zur Kenntnis gebracht hat (VITAL 2004). In den Keramikinventaren finden sich, neben leistenverzierten und gehenkelten bauchigen Töpfen,

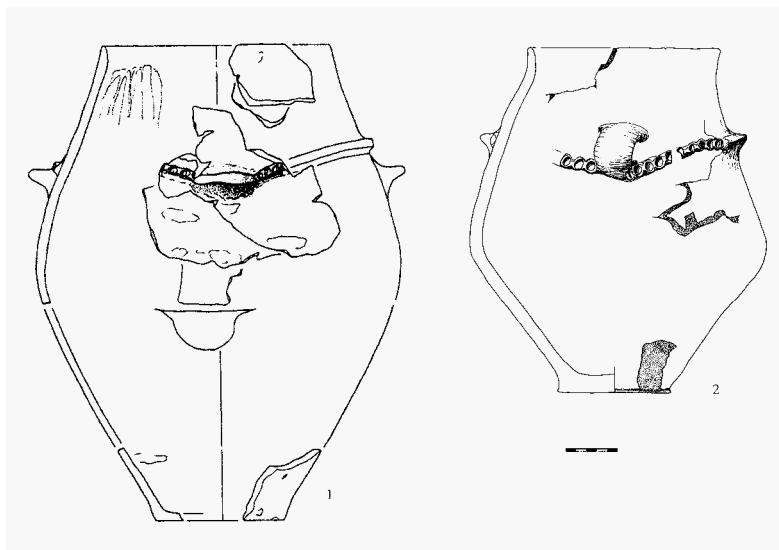


Abb. 4: Doppelkonische Töpfe mit schräg horizontal verlaufenden Tupfenleisten. 1 Chabrillan Saint Martin, Schicht A (1 nach VITAL 2004, Abb. 6,13; 2 nach KÖNINGER 2006, Taf. 2,11).

doppelkonische Töpfe mit schräg horizontal verlaufenden Tupfenleisten, die im Fundkomplex aus Schicht A von Bodman-Schachen I bestens Vergleichbares finden (Abb. 4). Die Ähnlichkeit ist frappierend und bislang in dieser Form von keinem der in Frage kommenden süddeutschen Fundinventare beizubringen. Wir sehen auch hier deutliche Spuren ehemals bestehender Fernkontakte in das Gebiet westlich der Seealpen in das mittlere bis untere Rhônetal. Wie im Falle der Tonscheibe von Wallhausen erschließt die Tonqualität der Töpfe von Bodman-Schachen I, dass sie vor Ort gefertigt wurden.

### Fernkontakte

Fernkontakte waren für das Bodenseegebiet während der älteren Frühbronzezeit bisher in erster Linie in den Donaauraum und über die Alpen hinweg in das Gardaseegebiet zu belegen (KÖNINGER 2006, 256 f.). Die vorgestellten Fundgattungen, und das ist nun das Besondere und Neue, zeigen im endneolithisch-frühbronzezeitlichen Milieu des 20. und 19. Jhs. v. Chr. Fernverbindungen in das südliche Frankreich auf (Abb. 5). Sie hinterließen im Fundmaterial des zentral gelegenen Bodenseegebietes deutlich ihre Spuren.

Transportiert wurden dabei offenbar nicht die Gegenstände selbst, sondern, was weitaus interessanter erscheint und auf engere Kontakte schließen läßt, Konventionen und Gebräuche, die zur Herstellung der Objekte teils weit entfernt von ihren Hauptverbreitungsgebieten, führte. Der wie auch immer geartete Transfer

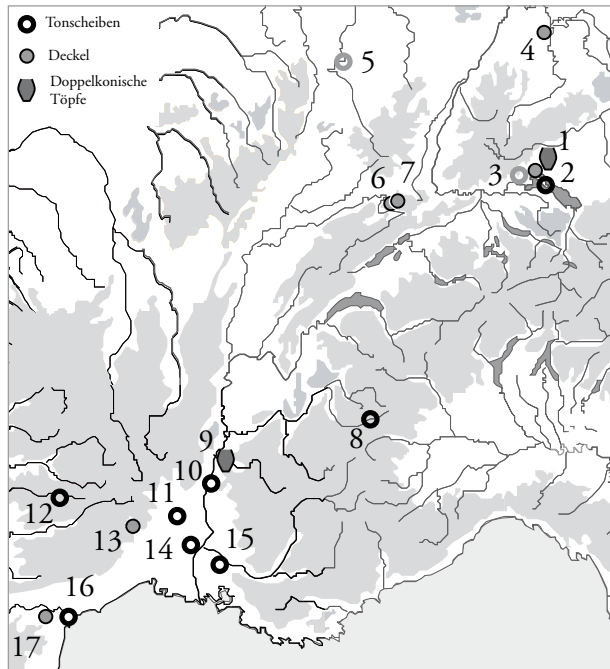


Abb. 5: Verbreitung gemeinsamer Fundtypen der älteren Frühbronzezeit und der Glockenbecherkultur zwischen Südfrankreich und Südwestdeutschland.

erfolgte durch mobile Menschen. Unklar ist dabei, auf welchem Wege dies geschah. Es fehlen Funde, die zwischen den einzelnen, weit auseinander liegenden Fundprovinzen überzeugend vermitteln könnten. Somit ist kaum zu entscheiden, ob die Kommunikationsachse über Obere Rhône und Schweizer Mittelland verlief, oder ob die Wegführung nach Süden über Hochrhein, Burgundische Pforte und Saône zu suchen ist, wie dies durch die Funde in der Ajoie scheinbar angedeutet wird. Wie der Fund in Savoyen zeigt, ist überdies nicht auszuschließen, dass Fernkontakte ins untere Rhônetal via Oberitalien und Seealpen verliefen.

Festzuhalten bleibt, dass an der Kartierung gemeinsamer Fundtypen (Abb. 5) abzulesen ist, dass das Bodenseegebiet während der älteren Frühbronzezeit an einem weit gespannten Kommunikationsnetz Teil hatte, welches im Südwesten bis an die untere Rhône reichte.

### Danksagung

Für erste Hinweise zur Neubewertung des Bodman-Altfundes und die Durchsicht des Manuskriptes sei Dr. Helmut Schlichtherle herzlich gedankt.

### Anschrift des Verfassers

Dr. JOACHIM KÖNINGER  
Astrid-Lindgren-Str. 4  
79100 Freiburg i. Br.  
janus@jkoeninger.de

### Literatur

BLOUET/KOENIG/VANMOERKERKE 1996: BLOUET/KOENIG/VANMOERKERKE: L'Âge du Bronze ancien en Lorraine. In: C. MORDANT und O. GAIFFE (Hrsg.), Cultures et sociétés du Bronze ancien en Europe. Actes du 117<sup>e</sup> congrès national des sociétés savantes (Clermont-Ferrand 1992) 403–457.

DESLEX SHEIK et al. 2006: C. DESLEX SHEIK/S. SALTTEL/L. BRAILLARD/J. DETREY, Le Campaniforme des vallées sèches d'Ajoie JU. Les sites de la combe En Vaillard et de la combe Varu à Chevenez. Jahrb. Arch. Schweiz 89, 2006, 51–86.

FASANI 1970: L. FASANI, Sul significato cronologico dei cosiddetti „oggetti enigmatici“ dell' eta del bronzo dell' Italia settentrionale. Mem. Mus. Civ. Storia Naturale Verona 18, 1970, 91–112.

GUILLAINE et al. 1989: J. GUILLAINE/J. VAQUER/J. COULAROU/F. TREINER-CLAUSTRE, Archéologie et Écologie d'une site de l'Âge du Cuivre, de l'Âge du Bronze final et de l'Antiquité (Toulouse/Carcassonne 1989).

KÖNINGER 1998: J. KÖNINGER, Gemusterte Tonobjekte aus der Ufersiedlung Bodman-Schachen I – Zur Verbreitung und Chronologie der sogenannten „oggetti enigmatici“. In: B. FRITSCH/M. MAUTE/I. MATUSCHIK/J. MÜLLER/C. WOLF (Hrsg.), Tradition und Innovation: Prähistorische Archäologie als historische Wissenschaft. Festschr. für Christian Strahm. Internat. Arch. Studia honoraria 3 (Rahden/Westf. 1998) 429–468.

KÖNINGER 2001: J. KÖNINGER, Frühbronzezeitliche Ufersiedlungen am Bodensee. Neue Funde und Befunde aus Tauchsondagen und Nachforschungen in neuen und alten Sammlungsbeständen. In: EBERSCHWEILER/KÖNINGER/SCHLICHOTHERLE/STRAHM (Hrsg.), Aktuelles zur Frühbronzezeit und frühen Mittelbronzezeit im nördlichen Alpenvorland. Hemmenhofener Skripte 2 (Freiburg i. Br. 2001) 93–116.

KÖNINGER 2006: J. KÖNINGER, Die frühbronzezeitlichen Ufersiedlungen von Bodman-Schachen I – Befunde und Funde aus den Tauchsondagen 1982–84 und 1986. Siedlungsarch. Alpenvorland VIII. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 85 (Stuttgart 2006) 17–430.

SANGMEISTER 1959: E. SANGMEISTER, Endneolithische Siedlungsgrube bei Heilbronn-Böckingen. Fundber. Schwaben NF 15, 1959, 42 ff.; Taf. 19.

SCHLICHOTHERLE 1990: H. SCHLICHOTHERLE, Die Sondagen 1973–1978 in den Ufersiedlungen Hornstaad-Hörnle I. Befunde und Funde zum frühen Jungneolithikum am westlichen Bodensee. Siedlungsarch. Alpenvorland I. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 36 (Stuttgart 1990).

TRNKA 1982, Brotlaibidole: G. TRNKA, „Brotlaibidole“ in Österreich. Arch. Austriaca 66, 1982, 63–80.

VITAL 2004: J. VITAL, Ruptures et continuités du Néolithique final au Bronze ancien dans la vallée du Rhône (France): nouveaux éléments de compréhension. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 37. Varia Neolithica III. Gedenkschr. für Annemarie Häußler u. Helmut Spatz (Langenweißbach 2004) 251–277.